

Rosenheimer Anzeiger

Bd.: 31

Rosenheim 1885

Rosenheim, Stadtarchiv -- Rosenheimer Anzeiger-1885

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00063910-7

ernannt werden. Seine Ernennung bedeutet selbstverständlich eine Reform der Verwaltung dieses Staates.

Bayerische Nachrichten.

München, 22. Dez. (Landtag.) Eingelaufen sind mehrere Petitionen um Beseitigung resp. Verringerung des Gewerbsbetriebs in den Strafanstalten, ferner eine Petition des Grund- und Hausbesitzervereins in München, die Verwaltungskosten der staatlichen Hagel- und Immobilien-Feuerversicherungsanstalt und die Minderung der Besitzveränderungsgebühr betreffend.

München, 22. Dez. (Neues Krankenzelt.) Der Kriegsminister ließ ein Zelt dänischer Herkunft ankaufen, das aus Filz gemacht ist und sich zur Vergung von Kranken auch in rauher Jahreszeit bewährt haben soll; es wurde auf der Amsterdamer Ausstellung prämiirt. Zur Zeit werden damit Versuche angestellt.

München, 22. Dez. (Folgen des Submissionswesens.) Am Werke der neuen Wasserleitung ist der Stollen Nr. 1 zwischen Mühlthal und Hüllgraben bereits jetzt so schadhaft geworden, daß ein neues Stück Leitung mit einem Kostenaufwand von 685,000 Mark gebaut und der alte Stollen reparirt werden muß, so daß nachher eine Doppelleitung entsteht. Der Magistrat genehmigte heute die hohe Summe und es bemerkte Rath Fogt, daß es sich um einen Unglücksfall, nicht um ein Verschulden der Gemeinde handle. (Eine angenehme Christbescheerung.)

München, 22. Dezember. (Reiche Geschenke für die Stadtarmen.) Die Hinterbliebenen des kürzlich verstorbenen Frhrn. v. Hirsch haben für die Stadtarmen 5000 Mk. und ein ungenannter Herr zu gleichem Zweck 3000 Mk. gespendet. Die Vertheilung dieser Gelder wird nach vorher noch zu fassendem Beschlusse des Armenpflegschaftsrathes durch die Bezirkspflegekommission erfolgen. Dr. Perles hat 200 Mk. an den Magistrat übersendet, welche ein ungenanntes Mitglied seiner Kultusgemeinde für die Stadtarmen geschenkt hat. Den Spendern wird nach heutigem Magistratsbeschlusse der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

München, 22. Dezbr. (In falschem Verdacht.) Samstag Nachmittag kamen zwei achtbare Bürgerfrauen (Schwestern) in eine Teppichhandlung. Bei Bezahlung der eingekauften Waare gab eine derselben ein Zwanzigmarkstück hin. Der Kaufmann ließ, um es zu prüfen, das Goldstück auf den Tisch fallen. Da dasselbe einen hohlen Ton hatte, drückte er darauf und in Folge eines Regierumgsmackels brach dasselbe entzwei, obwohl es notorisch echt war. Der Kaufmann insultirte die Damen vor sämtlichen Anwesenden mit den Worten: „Machen Sie, daß Sie mit dem mit Siegellack gefüllten falschen Goldstück sofort aus dem Laden herauskommen oder ich lasse Sie beide arretiren!“ In größter Verlegenheit und Bestürzung entfernten sich die Damen, gingen auf die k. Münze und ließen das Goldstück prüfen, wobei es sich herausstellte, daß dasselbe echt und einen kleinen Sprung hatte.

München, 22. Dezember. (Zum Raubmord in Bogenhausen.) Noch immer sucht man die Mörder vergeblich; die Staatsanwaltschaft veröffentlicht jetzt die Nummern der Werthpapiere, die geraubt worden sind und weist wiederholt darauf hin, daß die Verwandten 1000 Mk. für die Ermittlung der Thäter ausgesetzt haben.

Schrobenhausen, 21. Dezember. (Verhaftung des Räubers Steppi.) Am 18. Dezbr. stellte die Gendarmerie eine Streife an, um den berüchtigten Einbrecher Theodor Steppi, der schon zweimal aus dem Gefängnisse zu entkommen wußte, zu fangen. Steppi hielt sich in den Grenzbezirken Schrobenhausen, Michach und Pfaffenhofen auf, um den Sicherheitsorganen seine Festnahme so viel als möglich zu erschweren. Am 18. Dezember Morgens kam er zum Abdecker nach Sattelberg, um sich seine Beinkleider zu repariren. Ein Kammerherzergeselle von Schrobenhausen war im Geschäfte ebenfalls dort anwesend, grüßte ihn als ehemaligen Schulkameraden und wußte ihn zu veranlassen, mit ihm den Schmidwirth von Sattelberg zu besuchen. Dort wurde dem Schnapsfest zugesprochen und im Laufe der kameradschaftlichen Unterhaltung hat Steppi seinem Freunde so manche Enthüllungen gemacht, z. B. daß er schon etwa sieben Gleichgesinnte gefunden habe, die ihm getreulich zur Seite stünden. Auch der Wirth wollte dem Steppi kein Mißtrauen entgegenbringen, setzte ihm zu Essen und zu Trinken vor und die Unterhaltung wurde anscheinend durch keinen Mißton gestört. Steppi vergaß sich wirklich so, daß er auf eine allensfallige Gefahr gar nicht mehr zu denken schien. Als die Schnapszeche bereits

9 Mark betrug, kam die Gendarmerie, nach der man geschickt hatte, und der schnapsduelige Steppi wurde festgenommen; er führte eine Kugelhüchse und einen Revolver, beide scharf geladen, mit sich.

Straubing, 21. Dezember. (Sonderbare Todesursache.) Vorgestern verschied nach langwierigem Krankenlager der 52 Jahre alte Halbbauer Sebastian Hüniger von Unterwachsenberg, dessen Magenkrankheit dadurch verursacht wurde, daß er beim Heuen aus einer Quelle 4 sogenannte Hferdeegel unvorsichtiger Weise hineintrank, welche er im Herbst lebend (etwa 4 cm lang) von sich gab. Die Aerzte bezweifeln die Lebensfähigkeit dieser Thiere, allein Augenzeugen bestätigen, daß dieselben erst getödtet werden mußten.

Deggendorf, 22. Dez. (Bei der heutigen Landtags-Ersatzwahl) an Stelle des ausgetretenen Abg. Habersbrunner (Rechte) erhielt Dr. Leonhard Kleitner, Studienlehrer an der Militärbildungsanstalt in München, 56 Stimmen, Oekonom Dorfmeister von Haardorf 45 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Frauenaurach, 21. Dezbr. (Ertrunken.) Heute früh 7 Uhr wurde der Nachtwächter und Gemeinbediener Ehrensberger von hier bei der Metallschlägerei todt aus dem Wasser gezogen. Samstag Nachts 1 Uhr ist er zuletzt in der Ausübung seines Dienstes gesehen worden. Man vermuthet, der Unglückliche sei das Opfer boshafter Rache geworden. Man hat bereits bezüglich des Thäters bestimmte Vermuthungen. Derselbe soll ein Mann sein, welcher vorher mehrfach heftige Drohungen gegen den Verlebten ausgesprochen hatte.

Neuigkeiten aus Stadt und Gau.

Nachrichten von lokalem Interesse aus Stadt und Gau werden stets gerne entgegengenommen und kostenfrei publicirt.

* **Rosenheim, 23. Dez.** (Unsere Theater-Direktion) hat, um auch ihrerseits der fröhlichen Kinderwelt eine Freude zu machen, für den zweiten Weihnachtsfeiertag Nachmittag das reizende Märchenstück „Prinz und Röhlerknabe“ gewählt, welches von Herrn Direktor Wagner eigens für die liebe Jugend in poetischer, und doch verständnißvoller Sprache verfaßt wurde. Dasselbe hat überall, wo es gegeben worden, den ungetheiltesten Beifall nicht nur der heiteren Jugend, sondern auch der Eltern und Lehrer erhalten, da es fern von allen Trivialitäten u. ganz dazu angethan veredelnd auf die Kinderseelen einzuwirken. — Außerdem machen wir auf das am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages zur Aufführung gelangende Charakterbild „Für Recht und Wahrheit“ oder „Der wilde Markgraf von Ansbach“, von Herrn Direktor Moosbauer, den wir als vorzüglichen Darsteller kennen lernten, ganz besonders aufmerksam, um ihn auch auf dem Felde des Autors kennen zu lernen, als welcher er sicher ebenfalls günstige Erfolge zu verzeichnen hat, denn laut vorliegenden Berichten erfreut sich das historische Stück einer ungemein spannenden Handlung und schöner ergreifender Scenen. Wir wünschen dem Direktor sowohl wie den beiden Autoren ein recht volles Haus.

Rosenheim, 23. Dez. (Unsere Postboten.) Bei dem näherrückenden Jahreswechsel glauben wir an die warmfühlenden Herzen unserer Leser zu Gunsten der fleißigen Vermittler des Postverkehrs appelliren zu dürfen. Welche große Verantwortung bei kleiner Entlohnung der Postbote hat, wie er allen Unbilden der Witterung das ganze Jahr hindurch ausgesetzt ist, bedarf ja keiner weiteren Schilderung. Die riesige Aufgabe, die an die Postboten seit Einführung der Postzustellungsurkunden namentlich im Gebirge gestellt werden, gibt Veranlassung zu bitten, denselben insbesondere zu Neujahr, als verdiente Anerkennung eine kleine Extragabe zu gewähren. Jeder dieser treuen und unermüdblichen Staatsbediener wird die geringste Spende dankbarst entgegennehmen und mancher wird mit seiner mehr oder minder zahlreichen Familie, dem außerdem eine frohe Wiederkehr des lieben Christkindleins nicht entgegen blickte, auch dieses hehre Fest neben anderen Glücklichen würdig begehen können und im Bewußtsein anerkannter treuer Pflichterfüllung neue Aneiferung zur Ausübung seines schweren Dienstes finden.

Aus Oberaudorf, 23. Dezember. (Eingesandt.) In der Regel ist es Aufgabe der ortsbefehdlichen Organe bei eintretenden größeren Schneefall mindestens die betreffende Landstraße entsprechend von Schnee zu säubern und gangbar zu erhalten. Diese Aufgabe scheint aber für Oberaudorf nicht vorhanden zu sein oder wenigstens keine Anwendung zu finden, nachdem sich dortselbst die Fußgänger und Fuhrwerke ihre meterbreite Passage selbst gebahnt haben. Zuweilen trifft es nun zu, daß Fußgänger und Schlittensfuhrwerke sich begegnen, was zur Folge hat, daß erstere wohl oder übel in den über einen halben